

Leitfaden

für den Umgang mit
opioidehaltigen Schmerzplaster

Impressum

Herausgegeben von:

Agnes-Karll-Gesellschaft für Gesundheitsbildung und Pflegeforschung gGmbH DBfK-
Bundesfachgruppe Pflegeexperten Schmerz

Alt-Moabit 91
10559 Berlin

Telefon: +49 (0)30-2191570

E-Mail: dbfk@dbfk.de

Internet: www.dbfk.de

3. aktualisierte Auflage; 2022

© Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der schriftlichen Genehmigung des Urhebers.

Die Agnes-Karll-Gesellschaft ist Mitglied im



Bildnachweis:

Titelseite und Seite 3: pixabay.com; Seite 7: BVMed

Leitfaden für den Umgang mit opioidhaltigen Schmerzplastern

Opioidhaltige Schmerzplaster (Wirkstoffe **Fentanyl** bzw. **Buprenorphin**) sind in der Schmerztherapie mittlerweile sehr verbreitet und wegen ihrer recht einfachen Anwendbarkeit und guten schmerzlindernden Effekte etabliert und akzeptiert.

Die richtige Anwendung, eine sichere Entsorgung gebrauchter Schmerzplaster und vor allem der Missbrauch von opioidhaltigen Schmerzplastern sind aber immer wieder Thema.

Die Fachgruppe der Pflegeexpert:innen Schmerz im Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) möchte mit diesem Leitfaden Ihnen als Pflegefachpersonen in stationären und ambulanten Einrichtungen, Ihnen als Anwender:innen und Ihnen als pflegende Angehörige Hilfestellung in der Anwendung geben.

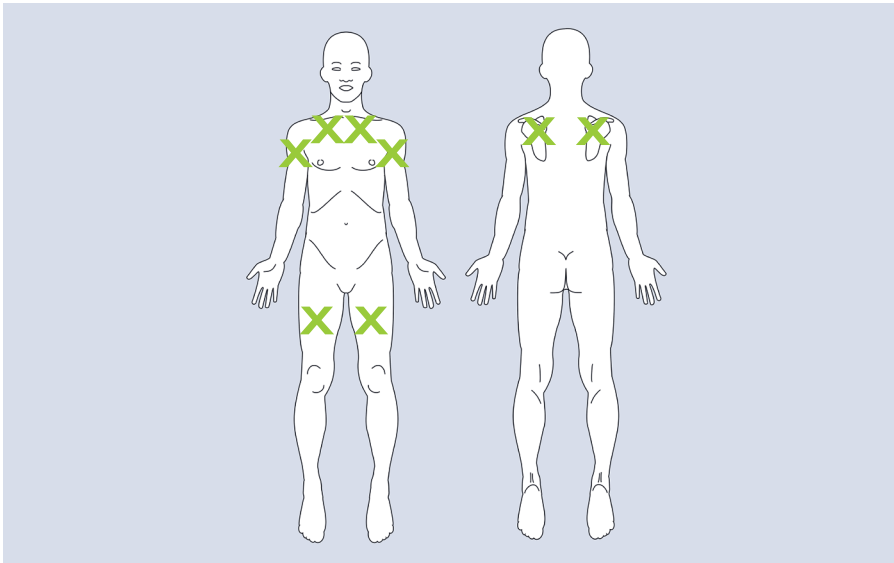
Dieser Leitfaden ersetzt nicht die Information Ihrer behandelnden Ärztin bzw. Ihres behandelnden Arztes vor der ersten Anwendung und nicht die in jeder Pflasterpackung beiliegende Gebrauchsinformation des Herstellers, den Beipackzettel. Dieser sollte in jedem Fall vor der Anwendung des Schmerzplasters gründlich gelesen werden. Die Herstellerempfehlungen sind zu beachten. Der Leitfaden ist eine Ergänzung und enthält Tipps und Empfehlungen pflegerischer Schmerzexpert:innen mit langjähriger Erfahrung im Einsatz opioidhaltiger Schmerzplaster.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre Ärztin bzw. Ihren Arzt oder Ihre Apothekerin bzw. Ihren Apotheker.

*DBfK-Fachgruppe der Pflegeexpert:innen Schmerz
Berlin im Februar 2022*

1. Wie wenden Sie das Schmerzpflaster an?

- 1.1 Ein opioidhaltiges Schmerzpflaster ist kein Wundpflaster, es ist ein Medikament!
- 1.2 Bitte überprüfen Sie: Handelt es sich um das richtige Schmerzpflaster in der richtigen Dosierung?
- 1.3 Nicht auf verletzte oder hochsensible Hautareale (z.B. durch Bestrahlung, allergischen Ausschlag ...) kleben.
- 1.4 Bevorzugte Stellen für das Schmerzpflaster: Oberarm rechts/links, Brustbereich rechts/links, Schulterbereich rechts/links sowie Oberschenkel rechts/links.



- 1.5 Das Schmerzpflaster muss faltenfrei auf die Haut geklebt werden. Dabei nicht auf die Klebefläche fassen. Das Schmerzpflaster anschließend noch ca. 1 Minute mit der flachen Hand andrücken, damit es sich richtig mit der Haut verbinden kann.

- 1.6 Beim Schmerzpflasterwechsel zuerst das alte Schmerzpflaster entfernen und das neue auf eine andere Hautstelle kleben.
- 1.7 Wird die Dosisstärke geändert, müssen alle aufgeklebten Schmerzpflaster entfernt werden, bevor mit der neuen Dosisstärke begonnen wird. Dies erfolgt immer in Absprache mit der behandelnden Ärztin bzw. dem behandelnden Arzt!
- 1.8 Die Schmerzpflaster dürfen **nicht** zerschnitten werden, um z.B. die Dosis zu verändern und **nicht** beschriftet werden.
- 1.9 Geben Sie das Schmerzpflaster **nicht** an andere Personen weiter!

Wie wichtig es ist, dass vor dem Aufbringen eines neuen Pflasters immer das gebrauchte zuvor entfernt wird, zeigt folgender Fall:

Ein Patient wird am Morgen schläfrig und mit flacher Atmung aufgefunden, die Situation kann durch Notfallmaßnahmen wieder stabilisiert werden. Auf Nachfrage berichtet die Pflegekraft, der Patient habe seit Tagen die Körperpflege abgelehnt.

Bei der körperlichen Untersuchung finden sich insgesamt 4 Fentanyl-Pflaster unterschiedlichen Alters und Wirkstärken in einer hohen Gesamtdosis am Körper.

Dazu der Kommentar einer Pflegefachkraft aus der Notaufnahme:

Das ist garantiert nicht das erste Mal passiert. Habe schon einen Patienten mit 8 Fentanyl-Pflastern auf dem Körper aufnehmen müssen. Diagnose vom Notarzt: Exsikkose (Austrocknen)

Quelle: KH-CIRS-Netz Deutschland; Fall des Monats Juli 2016



Röntgen, CT, MRT o.ä. mit oder ohne Pflaster?

Keiner der Hersteller kann ausschließen, dass die Pflaster metallische Bestandteile enthalten. Während der MRT-Untersuchung kann es womöglich zu Überwärmung oder sogar Verbrennungen der Haut unter dem Pflaster kommen, auch könnte ein erhöhter Stoffeintritt durch die Haut (Überdosierung) einsetzen. Deshalb unsere Empfehlung:

Pflaster vor MRT-Untersuchungen grundsätzlich abnehmen!

Bei Röntgen- und CT-Aufnahmen sollte auf das Schmerzpflaster hingewiesen werden.

2. Besondere Hinweise für die Anwendung:

- 2.1 Wärme der Haut kann zu einer schnelleren und damit auch gefährlichen Dosisfreisetzung führen. Dazu gehören folgende Ursachen:
(Siehe auch Punkt 7.5)
 - 2.1.1 Fieber
 - 2.1.2 Wärmflasche oder Körnerkissen: diese nicht in der Nähe des aufgeklebten Schmerzplasters verwenden
 - 2.1.3 Heißes Wasser: Duschen/Baden und Schwimmen ist möglich, die Wassertemperatur sollte dabei nicht wärmer als 37° C sein.
- 2.2 Stark behaarte Körperstellen, die für das Aufbringen des Schmerzplasters vorgesehen sind, bitte nicht rasieren (da die Haut verletzt werden könnte), sondern nur die Haare mit einer Schere kürzen.
- 2.3 Das Schmerzpflaster nicht einfach weglassen/pausieren (z.B. beim Auftreten von Nebenwirkungen), es kann zu schweren Komplikationen kommen; bitte besprechen Sie dies genau mit Ihrer Ärztin bzw. Ihrem Arzt.
- 2.4 Für die Anwendung von Schmerzplaster bei kognitiv beeinträchtigten (zeitweise desorientierten) Menschen und Kindern den Applikationsort so wählen, dass die Schmerzplaster nicht selbständig entfernt werden können.
- 2.5 Wechselwirkungen mit Schlafmitteln oder Alkohol sind zu beachten. Fragen Sie hierzu Ihre behandelnde Ärztin oder Ihren behandelnden Arzt.
- 2.6 Der Wechsel und/oder das Entfernen von Schmerzplaster sollte zum Selbstschutz mit Handschuhen durchgeführt werden. Denn gebrauchte opioidhaltige Schmerzplaster enthalten noch größere Mengen Wirkstoff und setzen diesen frei.
- 2.7 Die schmerzlindernde Wirkung tritt erst nach 12 Stunden ein und kann noch ebenso lange anhalten, nachdem das Pflaster entfernt wurde.

3. Anwendung in stationären Einrichtungen:

Vor Anwendung immer überprüfen:

- 3.1 Der richtige Patient
- 3.2 Die richtige schriftliche Anordnung
- 3.3 Das richtige Medikament in der richtigen Dosierung
- 3.4 Der richtige Zeitpunkt

4. Wie bewahren Sie das Schmerzpflaster auf?

4.1 In stationären Einrichtungen:

Im Betäubungsmittelschrank mit entsprechender Dokumentation im Betäubungsmittelbuch.

4.2 Im Privathaushalt:

- 4.2.1 Hierzu bitte die Anweisungen des Herstellers im Beipackzettel beachten.
- 4.2.2 Um die unbeabsichtigte Applikation der Schmerzpflaster zu vermeiden, ist es dringend notwendig, diese vor dem Zugriff von Kindern und nicht berechtigten Personen an einem sicheren Ort aufzubewahren.



Bei Kleinkindern, die mit herumliegenden Pflastern spielten, ist es mehrfach zu Vergiftungen gekommen, die teilweise tödlich ausgingen. Weder neue noch gebrauchte Pflaster dürfen in die Hände von Kindern gelangen!

Es sind auch schon tödliche Vergiftungen vorgekommen, gerade bei Kindern, weil sich die transparenten Klebeteile beim Patienten gelöst haben und durch engen Körperkontakt an Unbeteiligten haften geblieben sind, ohne dass diese es bemerkt haben.

5. Wie entsorgen Sie das Schmerzpflaster?

5.1 In stationären Einrichtungen:

5.1.1 In der gesamten Einrichtung sollte ein einheitliches Konzept zur Entsorgung gebrauchter Schmerzplaster vorliegen. Als Beispiel: Das Pflaster nach Entfernen mit den Innenseiten zusammenkleben und über den Spritzenabwurf oder in ein feuchtes neutrales Papier gewickelt über den Restmüll entsorgen.

5.1.2 Mit der Kooperationsapotheke ein Entsorgungskonzept erarbeiten hinsichtlich nicht mehr benötigter Schmerzplaster.



5.2 Im Privathaushalt:

5.2.1 Das gebrauchte Schmerzpflaster mit den Innenseiten zusammenkleben und zusätzlich in z.B. feuchtes neutrales Papier gewickelt über den Restmüll (oder auch hier den Spritzenabwurf des Pflegedienstes) entsorgen.

5.2.2 Nicht in der Toilette entsorgen!

5.2.3 Nicht mehr benötigte unbenutzte Schmerzplaster nimmt evtl. die Apotheke zur Entsorgung zurück. Fragen Sie in Ihrer Apotheke nach.



Gebrauchte Fentanyl-Pflaster werden zunehmend von Drogenabhängigen konsumiert. Sie durchsuchen gezielt die Abfälle von Kliniken, Pflegeheimen, Hospizen und Haushalten, zu denen ein ambulanter Pflegedienst kommt. Die Pflaster werden in Portionen geschnitten und ausgekocht, um den Restwirkstoff zu extrahieren und ihn dann zu injizieren. Oft werden die Pflaster auch gekaut, um auf diese Weise den Arzneistoff über die Mundschleimhaut aufzunehmen.

Eine sichere Entsorgung ist daher äußerst wichtig!

6. Wie erfolgt die Dokumentation des Schmerzpflasters?

6.1 In stationären Einrichtungen und ambulanten Pflegediensten:

- 6.1.1 Der Wechsel und der Applikationsort des Schmerzpflasters werden in der Patient:innendokumentation unmissverständlich vermerkt und mit Handzeichen abgezeichnet.
- 6.1.2 Besteht die Gesamtdosierung aus mehreren Einzelpflastern, müssen diese auch einzeln in der Patient:innendokumentation aufgeführt werden.
- 6.1.3 Das Schmerzpflaster nicht beschriften, da das Wirkstoffreservoir beschädigt werden und es zu einer veränderten Wirkstofffreisetzung kommen kann.

6.2 Im Privathaushalt:

Führen Sie einen Taschen- oder Wandkalender, in dem Sie die Wechselintervalle und die Klebeorte eintragen.

Es wird empfohlen, Schmerzpatient:innen einen **Opioid-Ausweis** auszustellen, den sie immer mit sich führen. Mit diesem Ausweis werden u.a. mitbehandelnde Ärztinnen bzw. Ärzte darüber informiert, dass die Betroffenen Opioide benötigen und in welcher Dosierung sie verabreicht werden müssen. So sind diese Schmerzpatient:innen bei Notfällen und bei Krankenhausaufenthalten besser geschützt.

Vor einer Reise außerhalb Deutschlands informieren Sie sich bitte, ob Sie die Schmerzpflaster in dem geplanten Reiseland einführen dürfen. Zusätzlich benötigen Sie eine „**Bescheinigung für das Mitführen von Betäubungsmitteln**“, die Ihre behandelnde Ärztin bzw. Ihr behandelnder Arzt ausfüllen muss.

Auf z.B. der Internetseite der Deutschen Schmerzliga e.V. finden Sie entsprechende Dokumente zum Download. Fragen Sie gerne Ihre Ärztin bzw. Ihren Arzt oder Ihre Schmerzexpertin bzw. Ihren Schmerzexperten.

7. Was ist in folgenden Situationen zu tun?

- 7.1 Bei **Ablösung** des Schmerzplasters?
Klebt das Schmerzpflaster trotz richtiger Anwendung nicht mehr ausreichend, kann es zusätzlich mit handelsüblichem Pflaster fixiert werden.
Bei Unsicherheiten kontaktieren Sie Ihre Ärztin bzw. Ihren Arzt
- 7.2 **Versehentlich** sind **mehrere** Schmerzplaster oder eine falsche Stärke geklebt worden?
Kontaktieren Sie umgehend Ihre behandelnde Ärztin bzw. Ihren behandelnden Arzt und richten Sie sich nach den Anweisungen.
- 7.3 Das Schmerzpflaster ist aus Versehen bei einer **falschen Person** aufgeklebt worden?
Das Schmerzpflaster umgehend entfernen und Ihre behandelnde Ärztin bzw. Ihren behandelnden Arzt kontaktieren.
- 7.4 Die **Schmerzen** werden mit dem Schmerzpflaster **nicht ausreichend gelindert**?
Kontaktieren Sie Ihre behandelnde Ärztin bzw. Ihren behandelnden Arzt; kleben Sie auf **keinen** Fall ohne ärztliche Anordnung einfach ein weiteres Schmerzpflaster auf.
- 7.5 Bei Verdacht einer Überdosierung:
Eine Überdosierung könnte sich äußern durch
- Schläfrigkeit
 - Erschwerte oder verlangsamte Atmung
 - Übelkeit
 - Erbrechen
 - Verwirrtheit
 - Halluzinationen
 - Schwindelanfälle
 - Muskelzuckungen
 - Verengung der Pupillen

Kontaktieren Sie umgehend eine Ärztin bzw. einen Arzt und lassen Sie die betroffene Person nicht alleine.

7.6 Das Schmerzpflaster wurde vergessen zu kleben.
Dies könnte sich äußern durch:

- Zittern
- Unruhe
- Vermehrte Schmerzen

Kontaktieren Sie Ihre behandelnde Ärztin bzw. Ihren behandelnden Arzt.

Schmerzmittel können von Fall zu Fall unterschiedliche Reaktionen (körperlich und psychisch) auslösen. Diese sind bis zu einem bestimmten Maß normal und sollten bei der betroffenen Person individuell bewertet werden.

Gerade in der Einstellphase mit Schmerzplastern kann es zu Übelkeit mit möglichem Erbrechen und Abgeschlagenheit bis hin zu Schläfrigkeit kommen. Dies gibt sich meistens nach einer gewissen Zeit wieder, bitte besprechen Sie dies mit Ihrer behandelnden Ärztin bzw. Ihrem behandelnden Arzt.

Sehr häufig verursachen opioidhaltige Schmerzplaster Probleme beim Stuhlgang bis zur Verstopfung. Deshalb muss konsequent darauf geachtet werden, dass sich die Betroffenen ausgewogen ernähren, viel trinken, wenn möglich viel bewegen und dass bei Bedarf abführende Maßnahmen notwendig sind (immer in Absprache mit Ihrer behandelnden Ärztin bzw. Ihrem behandelnden Arzt).

Quellen und Links:

Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (2013): Empfehlungen zum Umgang mit gebrauchten Fentanylplastern. http://www.bas-muenchen.de/fileadmin/documents/pdf/Publikationen/Papiere/Umgang_mit_gebrauchten_Fentanylplastern_Feb_2013.pdf, zuletzt geprüft am 13.01.2022

Eiche, Jürgen; Schache, Florian (2017): Sind Vorurteile gegenüber Schmerzplastern berechtigt? In: Schmerzmed. 33 (5), S. 22–25. DOI: 10.1007/s00940-017-0638-9.

European Medicines Agency: Guideline on the quality of Transdermal Patches. Online verfügbar unter https://www.ema.europa.eu/en/documents/scientific-guideline/guideline-quality-transdermal-patches_en.pdf, zuletzt eingesehen 13.01.2022

<https://www.presseportal.de/blaulicht/pm/6313/4494898>, zuletzt eingesehen am 13.01.2022

<https://www.kh-cirs.de/faelle/juli16.pdf>, zuletzt eingesehen am 25.01.2022

<https://schmerzliga.de/downloads/?highlight=bescheinigung%20f%C3%BCr%20das%20mitf%C3%BChen%20von%20Bet%C3%A4ubungsmitteln>, zuletzt eingesehen am 25.01.2022

Dieser Leitfaden wurde erstellt von der Fachgruppe Pflegeexpert:innen Schmerz des Deutschen Berufsverbands für Pflegeberufe (DBfK). Wer sich für die Arbeit und Themen der Gruppe interessiert oder Interesse hat mitzumachen, findet weitere Informationen auf der Webseite der Fachgruppe unter www.dbfk.de/pflegeexperten-schmerz



**Agnes-Karll-Gesellschaft
für Gesundheitsbildung und
Pflegeforschung gGmbH**

**DBfK-Bundesfachgruppe
Pflegeexperten Schmerz**

Alt-Moabit 91
10559 Berlin
Telefon: +49 (0)30-2191570
E-Mail: dbfk@dbfk.de

www.dbfk.de
www.facebook.com/dbfk.de
[@DBfK_Pflege](https://www.instagram.com/DBfK_Pflege)